



# England und Transvaal.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die heute vorliegenden Nachrichten lassen die Lage noch zerschauernder erscheinen, als dies gestern der Fall war. Es sieht fast so aus, als ob operativen die Buren vollständig im planlose. Man muß sich jedoch in acht nehmen, ein vorläufiges Urteil abzugeben, denn die jetzt haben sich die Burenführer stets als gute Strategen erwiesen.

So viel läßt sich heute als ungewißhaft annehmen, daß ein großer Teil der Buren um Ladysmith nach dem Drangefreistaat zur Verstärkung Cronjes abgegangen ist und daß Buller infolgedessen keine Vorteile zu erringen im stande war. Er hat den Hlangwaneberg besetzt, nachdem diese wichtige Position von den Buren freiwillig geräumt worden war, er beherzigt alle Stellungen südlich des Zuzela.

In London fuhrerte gestern das Gerücht, **Ladysmith sei entsetzt.** Im Kriegsmagazin lag keine Bestätigung vor. Aus Brüssel und Jochum gemeldet, daß der Burenkriegsrat angefangen der veränderten Kriegslage beschließen habe, die Belagerung von Ladysmith aufzugeben, Natal zu räumen und sich auf die Verteidigung der Transvaal- und Drangefreistaat-Wälder zu beschränken, um so Cronje weitere Truppenmassen zur Verfügung stellen zu können.

Cronjes Lage scheint übrigens keineswegs so verzweifelt, als es nach den getriggen Nachrichten scheinen möchte. Es sieht jetzt sehr, daß Cronje mit der Hauptmacht des Burenheeres nicht weit von Jacobsdal steht. Er hat Verstärkungen herangezogen und schlägt die Angriffe ab, trotzdem Roberts seine künftigen Truppen ins Feuer geschickt hat und seit drei Tagen Cronjes Stellungen umgeben und äußerliche Anstrengungen zu nehmen läßt. Bei dem getriggen Sturm der Hochländer wurden die Generale MacDonald und Knor schwer verwundet. Die englischen Verluste sind bisher gering, besonders an Offizieren, und die Mannschaften sind völlig erschöpft.

Am 18. und 19. Februar allein verloren die Engländer 48 Offiziere, von denen 9 getötet wurden. Die von den Engländern erbeuteten Burenwagen sollen zum größten Teil leer gewesen sein.

Im Süden haben die Buren ihre Offenübungen wieder aufgenommen. Sie stehen vor Nauport und unterhalten ein lebhaftes Artillerie- und Geschützfeuer.

## Tagesgeschichte.

Salle a. S., 22. Februar 1900.

**Kaiser und Papst.** Bei einem Festmahle am 20. Febr. hielt der neue Erzbischof von Köln, Dr. Sizar eine Rede, in welcher er seinen Dank für die ihm erwiesenen Ehrungen ausdrückte und das Festreden abgab. Der Erzbischof äußerte ein nachmal, treuer und opferwilliger Herr zu sein. Nach der 51. Volkstz. fuhr der Erzbischof fort: Wie bisher soll auch in alle Zukunft mein einziger Ehrgeiz sein, den Ruf eines **treu katolischen Bischofs** mir zu wahren, und damit zugleich den eines **treu patriotischen Bischofs.** Der eine kann ja von einem nimmer getrennt werden, so lange mit dem hehren Namen des Patriotismus eine der edelsten Tugenden bezeichnet wird, jene Liebe zu Heimat und Vaterland, deren höchste Ziele, deren Grenze durch die göttliche Weltordnung bestimmt sind. In dem die Bischöfe durch die Pflege christlichen Glaubens und christlicher Tugenden ewigen göttlichen Segens die Geltung zu führen sich bemühen, die im vollen Maße öffentlichen Leben ihm geblüht, solchen die die unentbehrliche Grundlage aller gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung und fördern sie eine der vornehmsten Bedingungen dauernder Größe und Wohlstand der Völker. Ich bitte Sie, hochgeehrte Herren, es als Bestätigung meines toben ausgesprochenen Selbstnisses betrachten zu wollen, wenn ich Sie nunmehr einlade, unsern geliebten Kaiser, dem treuen, starken Schirmherrn des Völkerfriedens und dem weiten, unermüdbaren Vorkämpfer und Verteidiger göttlicher Weltordnung und ihrer höchsten Segne, um Er Petri den Auserwählten unserer dankbaren Verehrung dankbar in dem Vater. Seine Majestät unsern allerschwersten Kaiser und König Wilhelm, und Se. Heiligkeit Papi Leo leben hoch!

**Kaiser und Herzog.** Die ultramontane Wärf. Volkstz. mit aus meistentheils rechtlichen Postreien erfahren haben, der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin habe auf das Schreiben, worin ihm der Kaiser sein Befremden über die mit einem französischen Journalisten geführten weltpolitischen Erörterungen ausgesprochen hatte, eine Antwort erteilt, die sehr entschieden den selbständigen Standpunkt des Fürsten betont habe. Dazu schreiben jetzt die Hofblätter: „An heiligen unterrichteten Stellen ist hiermit nichts bekannt. Die Angelegenheit hat eine in jeder Richtung befriedigende Erledigung gefunden, wie sie bei dem Charakter der beteiligten hohen Persönlichkeiten und bei deren Verhältnis zu einander nicht anders zu erwarten war.“

**Gegen den Trummjuch Geist** scheint die heftigste Meinung ein klein wenig Widerstandskraft sich bewahrt zu haben. Das Regierungsblatt veröffentlicht die Neuordnung der Ministerialabteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Es wird darin verhängt die **Zugewinn von Arbeitern** zur Beratung und Bearbeitung aller Fragen betreffend Titel VII der Gewerbe-Ordnung, der die Bestimmungen der gewerblichen Arbeiter regelt, die sogenannten Arbeiterbuch-Verordnungen enthält u. s. Beschäftigt wird, daß die Gewerbegerichts-Beisitzer die Arbeitervertreter wählen sollen. In Preußen und den übrigen deutschen Vaterländern ist man aufgetaucht, da läßt man die Arbeiter links liegen.

## Ausland.

**Frankreich.** Ein neues Gewehr! In der vorgeschriebenen Sitzung der Kammer nach der Kriegsmittler Gallfick das Wort und sagte: „Ich möchte Ihnen eine Ueberblickung bereiten. General Delong, der auch unsere ganze Artillerie neugestaltet hat, hat uns gesehen durch eine ganz geringfügige Veränderung ein Gewehr verschafft, das in sechs Monaten im Gebrauch sein wird und das alles übertrifft, was gegenwärtig existiert.“ (Beifall.) Nun kann das Spionieren los gehen!

— Vor dem Staatsgerichtshof begann am Dienstag der Prozeß Fabert.

**Frankreich.** Der Handlungsgehilfe Manfker, welcher, als Präsident Coubet die Magdalenenreise verließ, den Ruf ausstieß: „Nieder mit dem Panamischen Coubet!“ wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Parteinaufrichten.

— **Polenliste der Partei.** In Wolmershausen (Bremen) starb der Parteigenosse Joh. Wulfsen an den Folgen einer Infektionsz. In ihm verlor wir allen einen unsern wichtigsten wirksamsten Kandidaten, der es verstand, den Landbesitzern in ihrer Sprache zu Herzen zu reden.

## Folgteliches und Gerichtlich.

**Wegen Verleumdung des Secretärs** des Wälfenr. Anwaltsbüros, Herrn Gabelmann, durch Herrn G. in a. m. n. der Redakteur des „Zimmerer“, zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Gabelmann hatte auf dem Reichstäglichen Unternehmertage in geschäfflicher Weise gegen die Gerichtlich. gerichtet und war dafür im „Zimmerer“ etwas hart angefaßt worden.

## Zur Lohnbewegung der mittel-deutschen Braunkohlenreviere.

Die Einigungs-Konferenz der Bergarbeiter wurde nachmittags 4 Uhr von dem Genossen Bokorny im kleinen Saale des Hofjägers eröffnet. Von den Bergarbeitern waren rund 30 Vertreter der Grubenverwaltungen erschienen. Aber nicht, konnte nachmittags nicht fertiggestellt werden. Als aber der Einberufer schickte, wollte, war aus Unternehmertreffen erschienen ist, erklärten mehrere Herren, von denen man nicht wußte, woher sie kamen, daß sie nur als „Zuhörer“ erschienen wären. Die Konferenz, die politisch überredet wurde, sollte dann den Beschluß, Jübrer nicht zuzulassen, gestattete aber der Presse, den Verhandlungen beizuhören. Darauf verließen 6-8 Herren aus Unternehmertreffen den Saal. Vier Herren, die sich nicht legitimierten, angeblich Grubenbesitzer, wie gesagt wird, und der Bergdirektor Gabelmann, wie sich nachher in der Diskussion herausstellte, blieben dort. Der Vorsitzende Bokorny bezeugte dann, daß so wenig Grubenbesitzer erschienen sind, insbesondere sei zu betonen, daß der Berg-rat Pumperdin die Einladung absichtlich bestritten habe. Wenn Hefessen der Grubenverwaltungen stattfinden, dann sei er da und so sollte er sich auch verpflichtet fühlen, einmal die Stimmen der Bergarbeiter zu hören. Habe der Minister Befehl nicht gehabt, daß die Berg-behörden dazu da sind, die Vermittelung zwischen Unternehmern und Arbeitern zu bezeugen? Berg-rat Pumperdin habe den Eindruck eines Charakterfesten Herrn gemacht; er scheint aber unternehmertrefflichen Gesinnungen zu sein. Einige Berg-nachungen haben erklärt, auf der Konferenz nicht zu erscheinen, weil Bokorny „kein Bergmann“ sei, oder weil er „Einkauf auf die Bergleute“ habe. Diese Einwendungen müßten aber bloß herhalten, um sich von den Forderungen zu drücken. Er, Redner, habe den Kameraden schon von vornherein erklärt, dem Berg-rat Pumperdin, wenn er erschienen sollte, den Vortritt zu übergeben; er sei auch bereit, eine vielleicht später ein-zuberufende Konferenz, um den Grubenbesitzern alle Ein-wendungen zu nehmen und eine Einigung zu erzielen, anzuhören zu bleiben. (Widerspruch bei den Delegierten.) Bokorny schloß dann die Eröffnung des Streiks, die Vohn- und Arbeitsbedingungen der Bergleute, er wies an der Hand eines guten statistischen Materials auf die fasslichen Prozeß beim Dividenden der Grubenbesitzer hin und kam dann zu dem Ergebnis, daß die Grubenverwaltungen wohl im stande seien, die minimalen Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, zumal die sämtlichen Forderungen teils hier, teils wo anders schon durchgeführt seien. Die Grubenverwaltungen wollen den Krieg, die Bergleute den Frieden. (Vehafter Beifall bei den Bergleuten.)

Nachdem sich mehrere Delegierte dahingehend ausgesprochen hatten, daß die Bergleute nun lange genug gebeten hätten und es überdrüssig wären, den Grubenverwaltungen noch mehr Entgegenkommen zu zeigen — es fielen die Worte: „Wir haben uns für jetzt ergeben und das können wir uns nicht mehr getrauen“ — wurde seitens des Genossen Bokorny, der in der bürgerlichen Presse als gewerks-mäßiger Heger vertrieben ist, folgender Antrag gestellt: „Die Konferenz möge, um den Grubenverwaltungen die **letzte Einwendung** zu nehmen, beschließen, daß die Beleg-schafts-Delegierten noch einmal bei den Grubenverwaltungen vorstellig werden und anfragen, was sie von den Forderungen bewilligen wollen.“

Darauf nahm der Bergdirektor Gabelmann vom Karl-Zechen das Wort. Gütlich und bescheiden begann er, aber um so ausfallsender beendete er seine Ausführungen. Nicht als Begner sondern als Milderer stellte er sich seinen Kameraden vor und dann behauptete er, daß Bokorny von den **Arbeitern so verkannt werde.** Das Vertrauen zu diesem seitens der Kameraden würde aber noch größer werden, wenn sich feststellen ließe, wie lange Bokorny wirklich Berg-mann gewesen sei. (Zuruf: 6 Jahre.) Dann erklärte der Herr Direktor, daß es ihn überredet habe, als er am Montag früh 1/26 Uhr herausgelaufen war, da er bis dahin noch ungehörten Forderungen noch keine Kenntnis gehabt habe. Allerdings sei er nicht blind, er habe davon gewußt. Angehörig sei es aber, daß sein Name in den Ausland getreten seien, da er alles bewilligt habe. Er wisse von der Arbeiter-Konferenz, daß die Arbeiter der Wälfen schafften und die Wälfen, „so weit sie können“, erhöhen wollen. Er dirje aber nicht viel über die Arbeiter-Konferenz sagen; vielleicht werde es ihm von seinen Kollegen auch über aus-gelegt, daß er zu dieser Konferenz gegangen sei. (Hört, hört! bei den Bergleuten.) Um weiteren Verlauf seiner Ausführungen redete der Direktor dann die Bergleute einmal mit „Ihr“ an; er entschuldigte sich aber mit dem Hinweis, daß diese Anrede früher Sitte gewesen sei. Die Bergleute nahmen ihm das nicht übel. Als dann Redner aber, auf das Bitterfelder Neier hinweisend, wo die Bergleute angeblich seine Unterstützung finden, sagte: „Glaubst du denn, daß **Sie die Tannen sind?**“ da lachte es bei den Bergleuten und sie erhoben sich, solche Ausdrücke von dem „gebildeten“ Direktor mit Entrüstung zurückweisend.

Der „Herr“ Bokorny nahm den Direktor, der sich der Tragweite seiner Worte nicht bewußt gewesen zu sein scheint, noch gegen seine eigenen Leute in Schutz. Die Beweisführung des Redners war großartig als er sagte: Leute, Knappen! fehlt es denn an Transportsicherheit für Kranke? Nein! wo und wo kein? In der ich ein Zeilophon! (Zuruf: Ach so, dann warten die Bergleute so lange, bis der Direktor fährt fort: Es geht Werke, die wenn der Streik vorliegt wird und sich vergrößert, unbedingt tragen gehen müssen. Verschiedene werden die Klappe zu machen, aber ich darf darüber nicht reden, um den Besiggen keinen Schaden zuzufügen. Ich war öfter gezwungen, meinen Leuten durch-zuhelfen, aber ich habe das Herz für meine Arbeiter nicht verloren. Der Direktor erzählte dann, daß eine Grube 9 Millionen Mark, die Grube „Beharlschicht“ 2 1/2 Millionen zugehört habe und der Halleische Verein habe die Klappe zu machen müssen. Dann meinte er, Bokorny habe nicht zum vollen Namen angedeutet. Der Wälfen hat die Disziplin und die Muskel. Allgemeines Ge-lächter und Zuruf: Aber Herr Direktor, wir haben es doch auch durchgemacht. Die Abfchreibungen seien ein „notwendiges Übel“, wo sie nicht vollzogen würden, säreite der Staats-malw. ein. Redner bezeugte dann, daß sich der Mans-felder Preis und Bitterfeld mit seinen „80 Prozent Poladen“

am Streife beteiligen würden. Jeder Einzelgehörner sei im stande, die Reilwaige zu schwingen. Die Wälfische des Direktors gipfelten in Bokornys Antrag, indem er die Delegierten bat, mit ihren Grubenverwaltungen zu verhandeln. Im kraffen Widerpruch hierzu standen aber seine Schlussworte: **Vergleite! Lassen Sie sich nicht von einem Wälfen ver-führen.** (Anruhe und Zurufe bei den Bergarbeitern.)

Schlich, ruhig und anständig, fast zu anständig, verzog der Genosse Bokorny den (müßig ausgedrückt) funktionen Bergdirektor ab. Der Herr Vorkredner möge doch nicht denken, der Berg-arbeiterverband bestesse aus 30000 Köpeln, denn, man alles Wälfische vormachen könne. Zum Ueberflus wolle er, Redner, betonen, daß er als Bergmann von der Wite auf gebiet und es mit dem 21. Jahre zum Hüter gebracht habe. Er habe drei Klassenmitglieder in Schächten mit durchgemacht und lenne die Verhältnis mindestens ebenso, wie der Vorkredner. Wenn es, wie der Abgeordnete Gildib im Reichstage sagte, Bergarbeiter in im Alter von vierundzwanzig Jahren giebt, dann möge man doch über die Kenntnis der praktischen Bergleute nicht so geringschätzend urteilen. Von durchschlagen-dem Erfolg bei Wepredung der Zustände war die Beweis-führung Bokornys gegenüber dem Vorkredner des Direktors. Aus-zut zum Streik freie niemand. Der Grund des Streiks liege in der Mächtigkeit der Arbeiter, was auch hier wieder zum Ausdruck gekommen sei. Das Leben und die Gesundheit eines einzigen Arbeiters liege ihm, Redner, allerdings höher, als die Betriebs-einstellung dieser oder jener Grube. Er bilde sich nicht ein, den Arbeitern etwas lernen zu wollen, aber der Herr Direktor habe ja gesehen, wie die Arbeiter seine Ausführungen ausgefaßt haben. (Beifall.)

Allgemeine Heiterkeit erregte das Auftreten des Ober-fiegers Rindler, der in seiner scheinbaren Wut über die Stimmung der Delegierten gar nicht gewußt haben mag, was er sprach. Er schloß sich den Ausführungen des Direktors an und meinte, seinen Arbeitern verzeihen zu wollen. Dann er-klärte er, Bokorny sei ein wohlgeleiteter Redner, der immer ge-nau an einer Schaur lang gehe. Er ist ein Mann gegen der Oberleiter dann wörtlich: Verzeihen Sie, Bergleute, wenn ich den Ausdruck gebrauche: **Er ist ein Mann, den man nicht an die Wimpern klumpen kann.** (Große Heiterkeit.) Aber, fuhr dann der Oberleiter wutentbrannt fort: Die Politik ist kein Geschäft; er kann sie nicht verlassen und er lebt von den Bergarbeitern. Vergleite, verlaßten Sie sich aber lieber auf Ihre **Proteger**, die wollen Ihr Bestes. (Anruhe und Zuruf: Na, dann wären wir verlaßen genug.)

Nunmehr lagten einige Bergleute, die auf der vom Direktor und Grubenbesitzer vertretenen Seite die Mehrheit bildeten, an die Wälfen und Wälfische zur Sprache brachten. Dieses be-hagte dem Oberleiter nicht und er zog den Ueberzieher an, um abzurücken. Die Bergleute boten ihm aber zu bleiben. Nachdem er sich auf Wunsch dann noch einmal einen Augenblick gefest hatte, zog er es doch vor, zu verschwinden und verließ den Saal. Der Bergdirektor, der in seiner Entgegnung zu seiner Entschuldigungen seinen Leuten gegenüber die charakteristischen Worte geäußerte: „Ich habe da keine Zeit, meine Naie alle wahrheits-hinanzufestehen“, folgte dem Oberleiter auf dem Fuße. Als auch ihn die Bergleute boten zu bleiben, um ihre Bekümmern zu hören, erklärte er wörtlich: **Aus Gesundheitsrücksichten muß ich gehen und verschwinde!**

Bokorny widerteigte dann die Ausführungen des Oberleiters in treffender Weise. Die Bergleute waren erregt und ärgert über das unumtliche Auftreten des Direktors und des Ober-fiegers. **Die letzten den Antrag Bokorny, mit den Herren Grubenbesitzern, von deren Behandlung sie heute wieder traurige Erfahrungen gesammelt hätten, nochmals be-richtsweise zu verhandeln, einstimmig ab.**

Beschlossen wurde, am Sonntagabend, nachmittags 8 Uhr, im Hofjäger eine **weitere Konferenz** einzuberufen und dazu die Grubenverwaltungen **zum letztenmale öffentlich durch die Zeitungen einzuladen.** Nach einer kräftigen Anrede Bokornys wurde gegen 1/2 Uhr abends die Sitzung mit einem „Wid auf!“ geschlossen.

So haben also auch diesmal wieder die Grubenverwaltungen die ihnen dargebotene Veröhrungshand zurückgewiesen und dadurch auch neue bestätigt, daß sie, wie wir bereits gestern merkten, den Frieden einfach nicht wollen. Wenn die Bergleute gleichwohl noch einmal mit den Unternehmern zu verhandeln bereit sind, so beweist das nur ihre eminente Friedens-liebe und das Bestreben, den Streik auf alle Fälle zu vermeiden. Es ist wirklich staunenswert, mit welcher Hart-näckigkeit die Grubenverwaltungen auf ihrem Standpunkt beharren. Und ungeachtet solcher Vorformnisse magt man es noch, auch den Friedensliebe der Bergarbeiter zu zweifeln. Vielleicht bereuen die halsstarrigen Grubenbesitzer noch bitter ihr jetziges Verhalten.

Ueber den Stand des Streiks liegen folgende Nachrichten vor:

**Annemdorf.** Auch heute ist die Lage des Streiks unver-ändert. Von der Kohlenfabrik sind jetzt 11 Mann im Schacht thätig, gegen 10 am vorigen Dienstage. Doch auch diese nicht ausreichen können, ist nach der ganzen Art des Bergbetriebs mit Sicherheit zu sagen.

**Zeis.** Am Mittwoch fand hier im Heiteren Bild eine Ver-sammlung der Bergarbeiter statt in der die weiteren Maß-nahmen, die dieselben treffen wollen, verhandelt wurden. Das einleitende Referat lief der Stadtverordnete Krüger-Galle, der an die Bergarbeiter-Bewegung von 1897 anknüpfte und dann auf die heftige Bewegung des weiteren einging.

Es folgte dann die Berichterstattung der einzelnen Gruben-Kommissionen:

Grube „**Neue Sorge**“, Grube „**Groißschänke**“, „**Schäde-schacht**“ bei Gammig wollen 3-5 Prozent Lohnzuwachs be-willigen und auch Feuerungsmaterial zu ermäßigtem Preis. Diese ist nicht bewilligt. Grube „**Emme**“ will nun Feuerung billiger liefern, ebenso die übrigen Gruben. Der Vorsitzende Schulz-Bangenberg teilt, daß die Kommissionen nicht energischer vorgegangen sind. Er macht aufmerklich, daß die letzte Ver-ammlung beschlossen habe, daß nichts von den Forderungen an-gehoben werden sollte. In der längeren Debatte wird von verschiedenen Rednern derselbe Standpunkt vertreten. Die Abstimmung ergibt einstimmig, daß weitere Verhand-lungen nicht mehr stattfinden sollen, und daß da, wo nicht alles bewilligt wird, **der Streik eintreten soll.**

Wärflich, wenn in den sämtlichen Grubenbesitzern die Unter-nemer ein paar Zugeständnisse machen müssen, die Re-gierung dürfen sie nicht dafür verantwortlich machen, denn wußte dies jeder, um den Unternehmern beizustehen, das geht den Grubenbesitzern über die Schulden. Am Dienstag haben die Grubenbesitzer alle diejenigen für entlassen erklärt, die bis dahin nicht angefahren waren. Das förtliche Ver-gangt hat diesen Unternehmern bestätigt; die Bergleute sind laut 8 1/2 Differ 5 des jährlichen Vergeltes ihrer Kassen-geld. Das im § 150 der Gewerbe-Verordnungen der Arbeiter gewerblichen Standes. Damit ist, soviel gemacht. Es mag den Ausständigen zur Uebe angedr-



# Lettin.

Sonnabend den 24. Februar abends 8 Uhr im Gasthof zur Erholung (Biv. Jachaus)

## Öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Gemeinderatswahlen. Referent: Gemeindevorsteher W. Osterburg. 2. Eventuelle Aufstellung eines Kandidaten. 3. Verschiedenes.  
Das Interesse jedes Gemeindegliedes erfordert es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

### Öffentliche

## Bergarbeiter-Versammlung

für Männer und Frauen.

Freitag den 23. Februar mittags 1 Uhr  
in der Broihanschenke zu Beesen.

Tagesordnung: Bericht der Kommission und Stellungnahme hierzu.  
Der Einberufer.

## Thaldorf, Querturt und Umgegend.

Freitag den 23. Februar abends 8 Uhr in Küsters Lokal zu Thaldorf  
öffentl. Dachdecker-Versammlung.

Referent: Schieferdecker Theodor Thomas-Bielefeld.  
Hierdurch laden wir sämtliche organisierten und unorganisierten Kollegen freundlichst ein  
Der Vorstand.

## Arbeiterfortbildungsverein Weiskensfels

Sonnabend den 24. Februar abends 8 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“  
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kommunale Fragen. Referent: Stadtverordneter Krüger, Halle. 2. Die Klage des Tischlers Meckel und Genossen gegen die Nichtbefähigung ihrer Wahl als Stadtverordnete und das Urteil des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg.

Eintritt 10 Pf. Mitglieder durch Ausweis ihres Mitgliedsbuches frei.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

## Gewerkschaftskartell Weissenfels.

Donntag den 25. Februar 1900 abends 7 Uhr im Restaurant „Stadt Naumburg“

Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Laube-Fripzig über:  
Transvaal.

Eintritt 25 Pf. Vorverkauf 20 Pf.

## Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für Frauen u. Mädchen.

Sonnabend den 24. Februar abends 8 Uhr in „Frenbergs Garten“

14. Stiftungsfest,  
bestehend in Konzert und Ball unter Mitwirkung der Zither-Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Hierzu ladet Freunde u. Bekannte freundlichst ein  
Der Vorstand.

## Allgemeiner Konsum-Verein. E. G. m. b. H.

Halle a. S.

Infolge des von den Mitgliedern Adolf Gensel, Mitgl. Nr. 19 und Ernst Schlegel, Mitgl. Nr. 1694 bei der Verwaltung eingelegten Protestes auf Unbilligkeitserklärung der in der General-Versammlung vom 20. Jan. cr. in Osborgs Bellevue gefassten Beschlüsse, laden wir unsere werten Mitglieder zu einer nachmaligen

## außerordentlichen General-Versammlung

auf Freitag den 2. März cr. abends 8 Uhr in „Osborgs Bellevue“

hiermit ganz ergebenst ein.

### Tagesordnung:

1. Die General-Versammlung wolle beschließen, daß bei Anstellung von Lagerhaltern, Kontorbeamten, Markthelfern, Verkäuferinnen etc. zunächst diejenigen berücksichtigt werden, welche teilh., oder deren Angehörige mindestens sechs Monate Mitglieder des Vereins sind.
2. In jedem Falle ist halbjährig ein Abschluß zu machen, es darf dabei aber weder ein Uebertritt noch ein Fehlberag in das neue Halbjahr übertragen werden. Die Abschlüsse sind dem Aufsichtsrat vorzulegen und von demselben zu unterzeichnen.
3. Den Lagerhaltern ist nicht wie bisher 1% Vergütung auf Gewichtsartifel sondern 1/2% auf sämtliche Artikel zu gewähren.
4. Die Preisfestsetzung in den Verkaufssituationen ist nur an solche Bäckermeister zu vergeben, welche die Forderungen der organisierten Bäcker-Arbeiter beizubringen haben.

Halle a. S., den 21. Februar 1900.

## Allgemeiner Konsum-Verein E. G. m. b. H. Halle a. S.

W. Grothe, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

N.B. Da in keinem größeren Lokale ein Sonnabend zur Abhaltung obiger Versammlung vor Mitte April zu haben war, mußten wir der Dringlichkeit der Angelegenheit wegen, einen anderen Tag wählen.

## Konkursmassen - Ausverkauf

Große Ulrichstraße 41.

Zum Ausverkauf kommen:

Bisamanten und Kurzwaren,  
Befäße, Anöpfe, Bänder, Spitzen, Korsetts, Futterstoffe,  
Artikel zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.



## Zigarren - Zigaretten

für Private, Restaurateure, Kolonialwarengeschäfte, Wiederverkäufer etc.

In jeder Preisliste das Beste.

Spezialität: Mexiko- und Brasil-Zigarren.

Ein Versuch mit meinen Zigarren heißt befähigter Kunde bleiben.

Bei Entnahme von 10 Stück an Engros-Preise.

Verband nach auswärts von 100 Stück an unter Nachnahme.

Fritz Grimm, Halle, Glauchaerstr. 76.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

## Bock-Bier

empfehlen in Gebinden und Flaschen (pro Flasche 10 Pf.)

## Freybergs Brauerei.

Von heute ab während des Neubaus unseres Grundstücks Moritzzwinger 1, befindet sich unser Geschäft

## Glauchaerstr. 76

gegenüber der Kaiserapotheke.

## E. Walthers Nachf.

Drogen-Handlung.



### Zeit.

Schweizer

### Uhrenniederlage

Inhaber:

Ewald Manske,

Wasservorstadt 29, 1 Treppe.  
Herren- u. Damenuhren, Regulateure, moderne Zimmeruhren, Wand- und Weckuhren, Ketten für Herren u. Damen in größter Auswahl zu konkurrenz. Preisen. Größte Reparaturwerkstatt für Uhren und Nuhntwerke.  
Für jede neue Uhr 3 J. schriftl. reelle Garantie. Für jede ausgeführte Reparatur 1 Jahr Garantie.

## Zeit.

Frische Eier, 6 Stk. bei frische billiger Tagespreis.

Pa. Sachsschinken, hochfein, Fd. 80 Pf.

Pa. Speck, 50 Pf.

Pa. Schinken, 60 Pf.

„Diana“, garantiert reines Fd. 42 Pf.

Pa. Sahnen-Margarine, Fd. 59 Pf.

Tafel-Margarine, Fd. 50 Pf.

Rudolf Garth, Zeit,

36 Neumarkt 36.

### Hohennöfzen.

Den werten Genossen zur Nachricht, daß ich außer Arbeit bin, darum bitte ich mich bei

Reparaturen von Schuhwaren zu berücksichtigen.

Achtungsvoll  
Fr. Fischer Schuhmacher.

### Zur Konfirmation

empfehle schwarze u. bunte Kleiderstoffe sowie Weste zu ganz billigen Preisen.  
Emma Meuche, Zeit,  
Ritterstraße 18 (am Michaelskirchhof).



Hois!

Ende Februar d. J.

eröffne ich in

Halle a. S.,

55 Grosse Ulrichstrasse 55,

unter der Firma

## Werner's Schuhmagazin

ein Geschäft mit einfachen und eleganten Schuhwaren.

Aug. Theodor Werner.



55

Gr. Ulrichstr.

55.

Sofa, Tisch, Stühle, Spiegel, Bettstelle mit Matr., Schränke, Vertikofen, Schreibtische sehr billig zu verkaufen.  
Kessingstraße 36.  
Alte Möbel nehme in Zahlung.

Kinderwagen, neu, stannend bill zu verkaufen.  
Kl. Ulrichstr. 18a, 1. Etage.

Frdl. Schlafli, s. v. Geißstr. 23, S. II



**Gemeindevorstand**

1. Ein Antrag des kommunalen Bürgervereins auf Aufstellung von Erbsenlaternen hinter dem Beckhofen Grundstück wird abgelehnt.

2. Zur Zweiflung bedürftiger Kinder mit warmem Frühstück in der Schule wird beschloffen, 400 Mk. zu bewilligen... 3. In den Gärten Herrn Jürgens wird die Aufstellung von Gemeindeflächen, welches schon in den 70er Jahren erworben ist, beschloffen.

4. Zum Antrag Jürgens, betreffend Landausbau, wird beschloffen, 1000 Mk. dem Gemeindevorstand zur Verfügung zu stellen... 5. Die definitive Aufstellung des Polizei-Organen...

6. Es erfolgen Mitteilungen über die Eingemeindung, welche bestimmt den 1. April erfolgen wird.

7. Ein Antrag Schaal, betreffend Wandern von der Brunnenstraße, wird auf Lauch gegen Lauch beschloffen.

**Verhandlungen**

**Stadtsaal.**

**Straßennummer.**

Häufige Butter. Eine eigenartige Nahrungsmittelfälschung lag der Stadt der Schneidermeisterin Friederike Kemmle... 10 Prozent Butterertrag haben kann. Es sei ferner, das Wasser in die Butter einzurechnen. Er habe die Ueberzeugung, das die Angelagte das Wasser nicht absichtlich in die Butter hineingebracht hat.

**Der Schuldige?**

**Roman von Helmut Malot.**

44) (Nachdruck verboten.) VII. Das Sündenrad, das sich wendete über und ihrem Geliebten empordröhte, die sie verheiratet, in seine Arme zu sinken, war ihr Verbrechen, das für sie erst am Ende eines solchen geworden war, an welchem sie wahrnahm, daß Weberic sie liebte und daß auch sie für ihn eine bis dahin nie gekannte Liebe fühlte.

**Verhandlungen**

1. Der Herr. Am 18. d. März fand im Söndelort die regelmäßige Monatsversammlung statt. Bei der Tagesordnung stand: 1. Vortrag über die Unfallversicherung... 2. Antrag des Bürgervereins auf Aufstellung von Erbsenlaternen... 3. Die definitive Aufstellung des Polizei-Organen...

4. Die Schlußbestimmungen des Stellvertreter wird Herr Stadtdirektor Vorlesung wiedergelesen. 5. Es erfolgen Mitteilungen über die Eingemeindung, welche bestimmt den 1. April erfolgen wird.

**Das Versicherungsgeschäft im Regierungsbezirk Merseburg.**

Die Militärpflichtigen haben sich zu stellen am 9. März cr., vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Döben... am 10. März cr., vormittags 9 Uhr, im Schützenhause zu Jöbzig... am 12. März cr., vormittags 9 Uhr, im Schützenhause zu Jöbzig...

am 14. März cr., vormittags 9 Uhr, im Rheinischen Hof zu Bitterfeld... am 15. März cr., vormittags 9 Uhr, im Rheinischen Hof zu Bitterfeld... am 17. März cr., vormittags 9 Uhr, im Rheinischen Hof zu Bitterfeld...

**Zum Diemitz Straßenschmutz**

sendet man uns folgendes Poem: Daß wir eine Straße brauchen, Und zwar eine, nicht zu klein, Das Licht, gleich es mit in Diemitz Wehl so gleich jeder ein! Nur auf schweren Bauschiffen, Und dann geht's 'Baldam' voraus, Kann man bei dem Morast es wagen, Doch zu gehen aus dem Gaus.

**Auch ein Flottenhäwmer.**

Lüttung. Für die Bergarbeiter: Vom Statistisch bei Schuber in Jangenberg 1.50 Mk. Weil die Gise bei Seimich in Lebnitz ausgebracht in 10 Mark... Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Geißstraße 21, I. Hof rechts.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Geißstraße 21, I. Hof rechts.**

Geöffnet von 9 1/2 - 1 1/2 und 4 - 8 Uhr. Unentgeltliche Anstaltsbereinigung in gewöhnlichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeitsvertrag, Verzeins- und Vermittlungskredit, sowie über das Haftpflichtgesetz u. s. w.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Geißstraße 21, I. Hof rechts.**

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Geißstraße 21, I. Hof rechts. Geöffnet von 9 1/2 - 1 1/2 und 4 - 8 Uhr. Unentgeltliche Anstaltsbereinigung in gewöhnlichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeitsvertrag, Verzeins- und Vermittlungskredit, sowie über das Haftpflichtgesetz u. s. w.